

KN, 9.5.2017

Im Flaniergang: Hamburger Ratsmusik

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Wer schon mal die duftig-feine Stofflichkeit der Rokoko-Porträts und -Landschaftsbilder von Thomas Gainsborough (1727-1788) vor Augen hatte, kann sich lebhaft die passenden Klänge von dessen Londoner Musiklehrer Carl Friedrich Abel (1723-1787) vorstellen. Im letzten Mozart-Konzert der Musikfreunde-Saison erinnerte die Hamburger Ratsmusik damit an ihre hinreißende, im Januar 2014 in der Eckernförder Nikolaikirche aufgenommene cpo-Einspielung der Abel-Quartette für Barockvioline, -viola und -violoncello sowie – als besonders vornehm nieselnde Streicherdame – die Viola da gamba.

Mit letzterer führte Simone Eckert ihre ebenso stilrein mit-spielenden Dialogpartner Christoph Heidemann, Bettina Ihrig und Dorothee Palm sozusagen auf Zehenspitzen durch die zartschmelzenden Partituren. Im einatmenden Einschwingen und dezenten Ausblenden wurde die Musik organisch ausgestellt: als apollinischer Flaniergang zwischen Museumsvitrinen, in denen auch mal (wie im wunderschönen *Adagio* des *B-Dur-Quartetts*) Moll-Schatten rühren.

Drumherum hatte Eckert mit viel Geschmack (und nur kleinen Längen) Raritäten von und um Mozart platziert. Da leuchtete Carl Stamitz' *D-Dur-Quartett* in der ganz andersartigen Frische der Mannheimer Schule auf, während Carl Philip Emanuel Bachs *Gambensonate Wq 137* doch allzu empfindsam und kontrastarm in sich selber kreiselte. Dafür hatte die Gambistin im Britischen Museum eine Solo-Suite Abels aufgetan, die mit Mozarts *Zauberflöte* so sensibel jongliert, wie Mozart selber einer Fuge des Übervaters Bach eine überaus spannungsvolle *Adagio*-Einleitung vorzuschalten verstand. Reichem Beifall anwortete eine Bearbeitung von Schumanns vierhändigem *Abendlied* aus *op. 85*.



In der Nikolai-
kirche Eckern-
förde auf-
genommen:
Die Abel-CD
der Ratsmusi-
ker. FOTO: CPO